

Pfingsten A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, in einer Gemeinde der Pfingstlerbewegung, in der man glaubt, unter dem direkten Einfluss des Heiligen Geistes zu sprechen, hielt ihr Pastor eines Sonntagmorgens folgende Rede: "Oh, welch eine ehrenvolle Gelegenheit hier heute zusammen zu sein! Was für ein wunderschöner Augenblick...! Was für eine ehrenvolle Gelegenheit...! Was für ein wunderschöner Augenblick...! Ooh, der Geist ist weg..."

Nun ja, der arme Pastor hatte fest auf das Wort Jesu gehofft, der gesagt hat: „Macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.“ (Mt. 10,19)

So konnte diese Pfingstgemeinde an diesem Morgen hören, was der Geist des Vaters durch einen faulen Pastor sagt, der sich nicht auf den Gottesdienst vorbereitet hatte.

Andererseits es gar nicht zum Lachen, wenn der Heilige Geist weg ist. Es stimmt, dass der Geist kommt und geht, wie er will, aber wir müssen unsererseits alles tun, dass er immer einen Grund hat zu kommen, zu bleiben und uns nicht zu verlassen. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, das Pfingstereignis kommt uns heute irgendwie bekannt vor. Auch wir sitzen immer noch hinter geschlossenen Türen, aber nicht aus Angst vor den Juden, sondern vor einem Virus. Auch wir gewöhnen uns langsam daran, dass sich viel in der Welt geändert hat. Aber sowohl bei uns, wie auch bei den Jüngern damals lässt die Erstarrung langsam nach. Das Leben muss weitergehen. Die neue Lage fordert die Jünger dazu heraus, neue Strategien zu entwickeln, um zu überleben, um die eigenen Grundsätze zu bewahren und im Auftrag Jesu das Evangelium für die ganze Schöpfung zu verkünden. Bestimmt war die Zeit, die die Jünger in Gesellschaft Jesu verbracht hatten, eine glückliche. Jeden Tag lernten sie etwas Neues und waren stolz darauf, in der Gefolgschaft des Rabbi Jesu zu stehen – in der Gefolgschaft eines echten Propheten, denn Gott hatte ihn mit einer bahnbrechenden Offenbarung in die Welt gesandt. Außerdem waren die Jünger keine Weicheier. Bevor sie Jesus gefolgt waren, hatten sie schwere Zeiten durchlebt. Nicht umsonst sagte Petrus zu Jesus: "Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch..." (Lk. 5,8) Auch Matthäus vergaß niemals, dass er ehemals ein Zöllner war, ein verachteter Geldeintreiber.

Nun waren die Jünger scheinbar auf den Anfang zurückgeworfen. Sie waren verzweifelt, als Jesus gekreuzigt wurde und bestürzt, als sie dem Auferstandenen begegneten. Danach aber stieg Jesus empor und verschwand in den Wolken. Jetzt fühlten sie sich alleingelassen.

Eigentlich hatte Jesus ihnen das schon früher angekündigt, als er sagte: "Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll... Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." (Joh. 14,16,26). Nicht genug damit Jesus gab ihnen schon den Heiligen Geist, als er sagte: „Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr

die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten“. (Joh. 20,22-23) Erst am Pfingsttag erwachten die Herzen der Jünger, um diesen Geist aufzunehmen. Und dann entzündeten sich die Flammen des Geistes über ihren Köpfen, und ihre Worte erreichten die Zuhörer. Die Apostel verstanden, dass die Tiefpunkte dafür da sind, um überwunden zu werden - immer wieder.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser Welt kann uns sowohl Glück wie auch Unglück treffen. Aber es lohnt sich, daran zu glauben, dass das Leben eine Vorbereitung auf etwas ist, das höher und besser ist, als das rein biologische Dasein, das sich auf Ernährung und Vermehrung beschränkt. Es lohnt sich, daran zu glauben, dass wir in unserem Inneren nicht allein sind, sondern dass Gott unsere Gebete hört und beantwortet – und zwar durch die Gedanken, die uns während des Gebetes kommen und durch die Ereignisse, die uns das Schicksal sendet. Es lohnt sich, daran zu glauben, dass neben dem Glück auch das Unglück einen Sinn hat – dann wird das Glück uns nicht unvorsichtig machen und das Unglück nicht restlos niederschlagen, da wir auch dies überleben werden – das wichtigste ist jedoch, dass wir das ewige Gericht überleben würden. Amen